Philipp Thomas WOLLMANN, Zu einigen *litterae clausae* der apostolischen Pönitentiare, MIÖG 129 (2021) S. 291–307, skizziert einleitend den Kanzleigang dieser Behörde und arbeitet anschließend anhand von vier zwischen 1424 und 1474 an süddeutsche Empfänger versendeten *litterae clausae* der Pönitentiare deren Unterschiede zu den Pendanten des Papstes heraus. Erstere wiesen eine andere Siegelbefestigung (Pergamentstreifen) auf und wurden nicht nur für die private Kommunikation, sondern auch für routinemäßige Schreiben genutzt. Der Grund dafür war vermutlich der Wunsch der Petenten nach Geheimhaltung ihrer Missetaten. Die Formulierungen werden häufig der Formularsammlung des Walter Murner von Straßburg entnommen. Im Anhang werden die vier Stücke ediert und Fotos beigelegt. Roman Zehetmayer

Erwin FRAUENKNECHT, Die frühen Staufer, die Klöster Lorch und Odenheim im Licht moderner Fälschungen, Zs. für Württembergische LG 80 (2021) S. 39–59, weist eine auf das Jahr 1138 datierte Urkunde Graf Hermanns von Stahleck (vgl. Württembergisches UB 3 Nr. N6 S. 466f.) sowie eine auf das Jahr 1143 ausgestellte Urkunde Herzog Friedrichs II. (vgl. Württembergisches UB 3 Nr. N8 S. 469f.) als moderne Fälschungen aus, die F. im Fall des erstgenannten Diploms sogar eindeutig als Werk des Historikers Franz Joseph Bodmann (1754–1820) näher zu spezifizieren vermag. B. M.

Attono di Vercelli, *Polipticum quod appellatur Perpendicularum*. Edizione critica, traduzione e commento a cura di Giacomo VIGNODELLI con un saggio di Luigi G. C. RICCI (Edizione Nazionale dei testi mediolatini d'Italia 54 – serie II, 27) Firenze 2019, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, 2 Bde. mit 338 u. 302 S., ISBN 978-88-8450-901-7, EUR 120. – Atto von Vercelli gehört zu den wichtigsten italienischen Autoren des 10. Jh. Seinen literarischen Ruhm verdankt er vor allem einer Hs., die noch zu seinen Lebzeiten in Vercelli geschrieben wurde und jetzt im Vatikan liegt, dem Vaticanus lat. 4222. Diese leider nicht unversehrte Hs. enthält den Großteil seines literarischen Schaffens. Die Früchte seiner Arbeit sind vielgestaltig. Er schrieb einen Kommentar zu den Paulusbriefen – nicht in der vatikanischen Hs. – Sermones, Briefe, ein Bischofskapitular, aber sein Meisterwerk ist unbedingt das *Polipticum quod appellatur Perpendicularum*, das jetzt in einer hervorragenden neuen Edition vorliegt. Dieses „Bleilot“, das die Norm für das gesamte Gebäude setzt, ist gleichzeitig ein historisches und politisch-theoretisches Werk und eine Satire. Atto diskutiert hier die Lage des Königtums und die Rolle der Bischöfe und Magnaten vor dem Hintergrund der Wirren in Italien in der Periode zwischen der Herrschaft der Karolinger und der Ottonen. Der Text ist also eine besondere Quelle für die Geschichte des 10. Jh. in Italien, aber auch für das politische Denken im MA, wie Jürgen Miethke herausgearbeitet hat. Das *Polipticum* ist meines Wissens einzigartig, indem es als Prosawerk in ein und derselben Hs. in zwei verschiedenen Versionen überliefert ist, die traditionell als A- und B-Version bezeichnet werden. Die A-Version ist gekennzeichnet durch einen besonders